

## CYBERKAPITALISMUS: FÜHRT DIE FINANZKRISE ZUM WERTEWANDEL?

1. Einleitung .....	22
2. Vier Thesen zu Beginn .....	22
3. Emotionen bestimmen unser Tun .....	23
4. Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten .....	25
5. Vielschichtige Ursachen der Finanzmarktkrise ...	27
6. Ansatzpunkte für die Wirtschaftspolitik .....	30

Auszug aus WISO 1/2003

**isw**

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Weingartshofstraße 10

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: [wiso@ak-ooe.at](mailto:wiso@ak-ooe.at)

Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

**Claudia Schmied**

Leiterin der Abteilung  
Unternehmens-  
finanzierungen in der  
Investkredit Bank AG  
und Lektorin an der  
Wirtschaftsuniversität  
Wien

## 1. Einleitung

„Wall Street“  
Kultfilm der  
Investment-  
banker?

„Wenn du einen Freund suchst, kauf dir einen Hund“, ist eine der pointierten Empfehlungen, die Bud Fox, jener strebsame junge Börsenmakler, der im Film „Wall Street“ das schnelle Geld machen will, von einem seiner Berufskollegen bekommt. „Wall Street“ wurde im Jahr 1987 von Twentieth Century Fox gedreht. Michael Douglas, Charlie Sheen und Daryl Hannah spielen die Hauptrollen in einem Film, der ursprünglich als abschreckendes Beispiel, als Anklage gegen einen entfesselten Kapitalismus gedacht war. „Wall Street“ ist ein Hollywood-Film, der die Entscheidung zwischen Gier und Gewissen auf den Punkt bringt. In den 90er Jahren wurde das Fantasiebild der Finanzmarkt-Haie Realität. Die Person des skrupellosen, millionenschweren Spekulanten Gordon Gekko, im Film dargestellt von Michael Douglas, diente, so unsere heutige Bewertung im Rückblick, als Kultfigur für Investmentbanker und solche, die es werden wollten. Die Rede Gordon Gekkos vor den Aktionären zählte zum Pflichtprogramm im Medientraining von jungen Führungskräften. Wie ist es um die Anziehungskraft dieser Kultfigur im 3. Jahrtausend bestellt? Führt die aktuelle Finanzmarktkrise zum Wertewandel in der Gesellschaft? Mit diesen Fragen setzt sich der nachfolgende Beitrag auseinander.

## 2. Vier Thesen zu Beginn

An den Beginn des Beitrages sind vier Thesen gestellt, die den Inhalt der Ausführungen zum Thema „Cyberkapitalismus: Führt die Finanzkrise zum Wertewandel?“ skizzieren und Leitlinien für die Argumentation geben.

These 1: Es sind unsere Emotionen, Werte, Wünsche und Ängste, die unsere Handlungen bestimmen.

These 2: Die aktuelle Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten wurde durch einen Werteverfall begründet. Statt unternehme-

rischer Initiative und Verantwortungsgefühl ist die Gier nach dem schnellen Geld salonfähig geworden. In der Wahl der Mittel sind viele Menschen skrupellos.

These 3: Ein Wertewandel hin zu Integrität, Achtsamkeit, Demut und Ehrlichkeit braucht die emotionale Basis und Verankerung in der Gesellschaft. Wer sind die Vorbilder des 3. Jahrtausends? Jene, die auf die Inbesitznahme der Wahrheit, Herrschaft und Gier setzen, oder jene, die für Teilnahme, Solidarität, Respekt und Harmonie eintreten?

These 4: Wir brauchen einen Zukunfts- und Wertedialog auf breiter gesellschaftlicher Basis. Wir müssen uns in der Gesellschaft über die Koordinaten unseres Handelns neu verständigen. In welcher Welt wollen wir leben? Was ist uns in unserem Leben wichtig?, sind dabei zentrale Fragen.

### **3. Emotionen bestimmen unser Tun**

„Die Welt, in der wir leben, erschaffen wir durch gemeinsame Erkenntnis“, schreibt Humberto R. Maturana in seinem Essay „Matristische und patriarchale Konversationen“, erschienen in „Liebe und Spiel“. Um das Vorgehen in der Welt, so auch in der Finanzwelt, besser verstehen zu können, ist es nach Umberto R. Maturana notwendig, dass wir uns mit den emotionalen Grundlagen von Kulturen beschäftigen. Emotionen kommen in der Sprache zum Ausdruck. Gleichzeitig ist es die Emotion, mit der sich eine Geste ereignet oder mit der sie empfangen wird, ob wir diese Geste als Einladung oder als Drohung erleben. Kurzum: Wir müssen auf die Emotionen achten.

*emotionale  
Grundlage von  
Kulturen*

Ohne Zweifel haben wir es im Bereich der Finanzwelt, wenn wir die Sprache kritisch betrachten und als Kristallisationspunkt von Emotionen werten, mit einer im Wesentlichen martialischen Kultur zu tun. Unternehmen bauen zum Beispiel „Kriegskassen“ auf, um Übernahmen von anderen Unterneh-

*die Sprache  
verrät sie*

men finanzieren zu können. Wenn wir hier ein Umdenken erreichen wollen, dann müssen wir auf einer emotionalen Basis Veränderungen einleiten.

Die Geschichte der Menschen ist in erster Linie eine Geschichte der Wünsche und Vorlieben und nicht eine Geschichte der technischen und ökonomischen Möglichkeiten. Heute leben wir in einer Gesellschaft, in der Kampf, Wettbewerb, Hierarchie, Macht, Wachstum, Inbesitznahme und rationale Rechtfertigung der Kontrolle von anderen Menschen dominieren. Aber das muss nicht so sein.

Es gibt auch ein anderes Gesellschaftsbild: Teilnahme, Solidarität, Zusammenarbeit, Respekt, Harmonie und Leben im Einklang mit der Natur. Dieses Bild zählt heute allerdings für viele Menschen ins Reich der Utopie. Viele von uns tragen den Widerspruch der beiden Weltbilder in sich. In unterschiedlicher Art und Weise gehen wir mit diesen Widersprüchen um: Einige ziehen sich aus der Realität zurück, andere versuchen aus der Reflexion heraus ein anspruchsvolles Leben zu leben. Der größte Teil der Menschen lebt heute in einer kulturellen Verfremdung, das heißt, sie wollen nicht, was sie tun. Das ist das Ergebnis eines Verlustes an Würde, an Selbstrespekt und Respekt für andere Menschen.

*Emotionen  
ansprechen*

Ein Schlüssel, um sich der heutigen Wertewelt zu nähern und sie im Interesse der eigenen Utopien zu verändern, ist das Ansprechen der emotionalen Grundlagen des Handelns. Erst durch das Sprechen über die Angelegenheiten der Gesellschaft und ihre emotionalen Grundlagen entstehen gemeinsame Anliegen und Wünsche. Wir brauchen tiefer gehende Debatten über die Themen der Zeit.

#### **4. Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten**

Die Finanzmärkte sind Motor weltweiter wirtschaftlicher Vernetzung. Sie tragen dazu bei, Kapital global und effektiv einzusetzen. In der Verknüpfung mit dem realen Sektor geht es unter anderem um die Finanzierung von Handelsgeschäften, Investitionen und Infrastrukturvorhaben sowie um die private und unternehmerische Vermögensbildung.

*Finanzmärkte  
sind Motor der  
Vernetzung*

Mit den Finanzkrisen des letzten Jahrzehnts sind aber auch die Risiken globalisierter Finanzmärkte deutlich geworden. Weitgehend abgehoben von Handelstransaktionen und realen Größen schaffen Mobilität großer Finanzmassen und Finanzinnovationen ein hohes Maß an Instabilität durch Spekulation.

Träger der internationalen Spekulation sind vor allem die institutionellen Investoren, also Versicherungskonzerne, Pensions- und Investmentfonds. Auf der Suche nach Kursgewinnen werden erhebliche Teile des Vermögens immer wieder umgeschichtet.

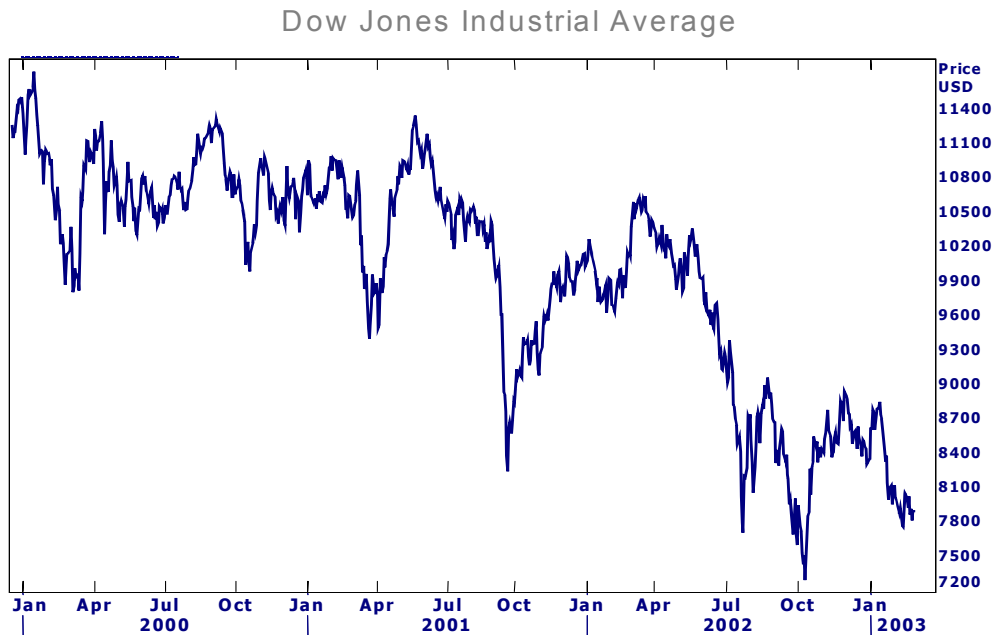
Die Entwicklung auf den Finanzmärkten ist derzeit weniger von der Nachfrage nach Finanzmitteln, also dem realen Bedarf, beeinflusst als vielmehr angebots- bzw. spekulationsgetrieben. Wir haben einen enormen Überschuss an anlage-suchendem Kapital u. a. als Ergebnis der Umverteilung der Einkommen zugunsten der Gewinn- und Kapitaleinkommen und der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte.

*die Macht der  
Spekulanten*

Wir erleben eine Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten. Aktien haben in den letzten drei Jahren massiv an Wert verloren. Die Kurseinbrüche, z. B. gemessen am Dow-Jones, sind gewaltig.

*Kursverfall  
hält an*

Übersicht 1 zeigt die Entwicklung des Dow-Jones-Index.



*Wertverfall  
auf den  
Finanzmärkten*

Kein Wunder, dass vor dem Hintergrund dieser Daten der Mittelzufluss in Aktienfonds rapide gesunken ist und von einer Vertrauenskrise die Rede ist. Unerwartete Bewertungsprobleme, Bilanzmanipulationen und Insolvenzen in den USA haben das Weltfinanzsystem in den letzten Jahren erschüttert. Heute stehen mehr als 160 Unternehmen in den USA unter dem Verdacht, ihre Bilanzen manipuliert zu haben. Der Energiekonzern Enron, das Telekomunternehmen WorldCom und der Kopiergerätehersteller Xerox sind prominente „Verdächtige“. Die Vertrauenskrise breitet sich in den USA aus. Ganze Berufsgruppen sind diskreditiert: Analysten, die Unternehmen als Kaufgelegenheit angepriesen haben, die sie intern bereits als „Schrott“ klassifiziert haben. Führungskräfte von Unternehmen, die zur persönlichen Bereicherung Bilanzen gefälscht haben. Politiker, die wirksame Regelungen der

Finanzmärkte verabsäumt haben. Mitarbeiter der Finanzmarktaufsicht, die zu spät oder gar nicht gehandelt haben.

Weltweit mehren sich die Zweifel an einem Wirtschaftssystem, für das der amerikanische Aktienkapitalismus Pate stand. Dabei hat dieses System so viel versprochen: eine dynamisch wachsende Wirtschaft, niedrige Arbeitslosenzahlen und Wohlstand für alle dank steigender Aktienkurse. Schon im Februar 2002 hat der US-Ökonom Paul Krugman prophezeit: „*Das Enron-Debakel ist ein bedeutsamerer Wendepunkt für die amerikanische Gesellschaft als der 11. September.*“ Auch Stimmen aus den Medien erheben sich warnend. Ein paar Blitzlichter: Das Wallstreet Journal spricht in einem Artikel von „grundlegenden Fehlern in der Struktur des US-Finanzmarktes“. Time stellt die bange Frage: „*Kann das amerikanische Kapitalismusmodell überleben?*“ Der Spiegel titelt: „*Der neue Raubtierkapitalismus. Mit Gier und Größenwahn in die Pleite.*“ Die Zeit schreibt: „*Die schamlosen Chefs. Gier, Korruption und Betrug.*“

*USA vor einem Wendepunkt?*

## **5. Vielschichtige Ursachen der Finanzmarktkrise**

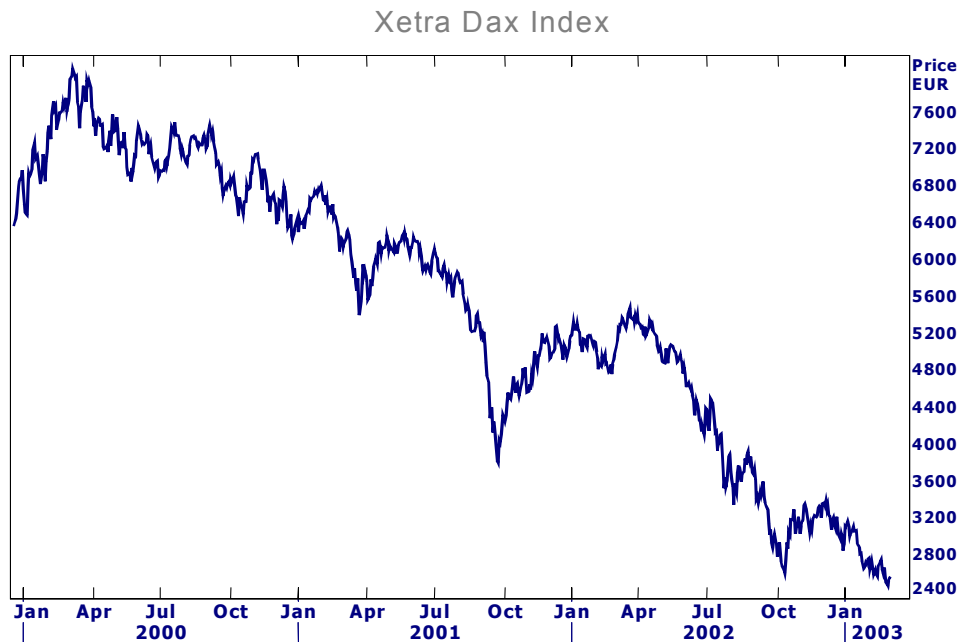
Was sind die Ursachen der nun schon länger andauernden Krise auf den Finanzmärkten? Die Ausgangspunkte der Krise dürften nicht so sehr in realwirtschaftlichen Entwicklungen begründet sein, als vielmehr darin, dass die Grenzen zwischen Realität und Redlichkeit, zwischen Bilanzpolitik und Bilanzfälschung, zwischen Steueroptimierung und Steuerhinterziehung, zwischen betriebswirtschaftlichem Erfolg und dem Prinzip Hoffnung zu verschwimmen scheinen. Wir dürften es also mit „Verschiebungen“ in unserem Wertesystem zu tun haben. Wir sind konfrontiert mit Größenwahn und Gier in Führungsetagen, mit maßlosen Stock-Option-Programmen für Vorstandsmitglieder, mit Wirtschaftsprüfungskonzernen, die Bilanzmanipulationen gedeckt haben, mit Investmentbankern, die Anleger getäuscht haben, mit einer Shareholder-Value-Interpretation, die auf einem „Immer Mehr“ an Profit in immer

*Größenwahn und Gier*

kürzeren Zeitabständen aufgebaut ist. Wir haben, um zu unserem Eingangsbild zurückzukehren, über die Jahre Gordon Gekko salonfähig gemacht.

Die Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten erreicht von den USA aus kommend auch die europäischen Aktienmärkte.

Übersicht 2 zeigt die Talfahrt des deutschen Aktienindex DAX, der vor allem vom Kurssturz der deutschen Banken, insbesondere Deutsche Bank, Commerzbank und Hypo Vereinsbank, geprägt ist.



*Situation in  
Deutschland  
bedenklich*

Auswirkungen auf Pensionsfonds und Versicherungen bleiben nicht aus. Besonders nachdenklich stimmt die Situation der in Deutschland tätigen Banken. Geringe Erträge im Kreditgeschäft, Großinsolvenzen wie Babcock, Fairchild Dornier, Holzmann oder Kirch, Abwertungsbedarf des Wertpapier-



portefeuilles und der zukünftige Wegfall von öffentlichen Haftungen für Banken in öffentlichem Eigentum sind Elemente der Krise. Entsprechende Maßnahmen werden seitens der Banken gesetzt: Die Geschäftsfelder werden unter Ertrags Gesichtspunkten strategisch neu geordnet, was restriktive Auswirkungen auf die Mittelstandsfinanzierung hat. Gemäß einer Umfrage der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) sagt ein Drittel der deutschen Mittelstandsunternehmen, dass die Kreditaufnahme schwierig ist. Allein vier deutsche Großbanken melden den Abbau von 38.000 Arbeitsplätzen in den nächsten Monaten.

Die Banken, vormals Herzstück der Wirtschaft, verlieren ihre stabilisierende Wirkung. Sie sind, auf Deutschland dürfte das zutreffen, nicht Dämpfer, sondern Verstärker des Abschwunges. Die Situation der in Österreich tätigen Banken ist demgegenüber erfreulich stabil, wenngleich wir uns vor dem Hintergrund globalisierter Finanzmärkte von internationalen Entwicklungen nicht nachhaltig werden abkoppeln können.

*Banken  
verlieren  
Stabilitätsfunktion*

Wie viel Regulierung braucht der Kapitalismus?, ist eine entscheidende Frage, mit der sich bereits Generationen von Ökonomen beschäftigt haben. Adam Smith legte erstmals im Jahr 1776 mit seinem Buch „*Der Wohlstand der Nationen*“ eine Theorie marktwirtschaftlichen Handelns vor. Im Eigennutz sah er eine wichtige Antriebskraft des Menschen, aber bereits er hat erkannt, dass allzu ungehemmter Egoismus der Allgemeinheit schadet. Er warnte vor der hemmungslosen Selbstsucht.

*Regulierung  
gefragt*

So wurden im Verlauf der Geschichte immer wieder Phasen des Laissez-faire von Phasen der staatlichen Regulierung abgelöst. Und auch heute wird der Ruf nach gesetzlicher Reglementierung und einem Ehrenkodex für Manager laut. Finanzsymposien beschäftigen sich mit Fragen von Wirtschaft und Ethik. Vor einigen Jahren noch hätte die Mehrzahl der Teilnehmer einen derartigen Programmpunkt wohl als esoterische Übung belächelt. Ändern sich die Werte?

## 6. Ansatzpunkte für die Wirtschaftspolitik

*Werte plus  
Menschen  
sind wichtig*

Das kontinentaleuropäische Konzept der sozialen Marktwirtschaft verbindet Wettbewerb mit Spielregeln des Wettbewerbs und staatlichen Systemen zur sozialen Sicherheit der Menschen. Europa sollte, gerade im Lichte der US-Finanzskandale, sein Modell engagiert weiterentwickeln. Dabei geht es nicht nur um die konzeptiven Elemente des Wirtschaftsmodells Europa, sondern im Sinne der gelebten Werte um die Suche nach Persönlichkeiten, die diese Konzepte mit wertemäßiger Fundierung authentisch leben.

Marktwirtschaft pur bevorzugt den Stärkeren. In dem Sinn ist der Neoliberalismus, der den Rückzug des Staates propagiert, nicht wertfrei, sondern ein klares ideologisches Gegenkonzept zur sozialen, auf den gesellschaftlichen Ausgleich bedachten Marktwirtschaft kontinentaleuropäischer Prägung. Die Aufgabenstellung für die Zukunft lautet daher: Erneuerung des Wohlfahrtsstaates im Kontext der Bedingungen des 3. Jahrtausends.

*Wertedebatte  
ist notwendig*

Wirksame Erneuerungsprozesse müssen in einer systemischen Betrachtung die verschiedenen Ebenen, nämlich Werte, Strukturen, Methoden und Spieler, in die Überlegungen miteinbeziehen. Der zentrale Ansatzpunkt für Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft und damit auch für politisches Handeln sind, die Gedanken Humberto R. Maturanas aufgreifend, die Emotionen und Werte. Wir müssen auf der gesellschaftlichen Ebene eine Wertedebatte führen.

Verantwortungsvolles Handeln ist dabei das Ziel. Verantwortungsvolles Handeln in dem Sinn, dass wir uns der Konsequenzen unseres Handelns bewusst sind. Nach einer Phase der Betonung der Ökonomie und der Funktionswissenschaften steht eine Wiederbelebung der Demokratie, der Politik und der Orientierungswissenschaften unmittelbar bevor.

## **Claudia Schmied Cyberkapitalismus: Führt die Finanzkrise zum Wertewandel?**

### **Literatur:**

- Humberto R. Maturana, Gerda Verden-Zöllner, Liebe und Spiel, Carl Auer, 3. Auflage 1997
- Adam Smith, Der Wohlstand der Nationen, aus dem Englischen von Horst Claus Recktenwald, dtv, München 1988
- Finanzinformation der Investkredit Bank AG, Die Zukunft der Unternehmensfinanzierung. Mit Basel II-Update

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

# WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:\* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)  
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00  
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(\* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at))

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at).



## BESTELLSCHEIN\*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

\* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)

Name \_\_\_\_\_

Institution/Firma \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Plz/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

### BESTELLADRESSE:

ISW  
Weingartshofstr. 10, A-4020 Linz  
Tel. ++43/732/66 92 73-33 21  
Fax ++43/732/66 92 73-28 89  
E-Mail: [wiso@ak-ooe.at](mailto:wiso@ak-ooe.at)  
Internet: [www.isw-linz.at](http://www.isw-linz.at)